Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 388. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 20. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 19. Aug., Vorm. Nach dem heutigen „Observer" wird das alljährliche ministerielle Diner nächsten Mittwoch stattfinden und das Parlament am 29. d. prorogirt werden.

„Sunday-Times" theilt mit, daß ein vollständig bewaffnetes Regiment englischer Freiwilliger bereits gebildet sei und zur Einschiffung Ende dieser Woche fertig sein werde.

London, 18. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston als Antwort auf Interpellationen Kinnaird's und Monsell's, der als britischer Kommissar nach Syrien gesandte Lord Dufferin werde auf die Befreiung der von den Drusen weggeführten Christenfrauen dringen. Die in Syrien obwaltendeu Zustände bemerkte er, hätten ihren Grund darin, daß die Autorität der Pforte nicht stark genug sei. In dem vorliegenden Falle seien anscheinend die Maroniten die Haupt-Anstifter der Unruhen gewesen. Die europäischen Commissare würden daselbst etwaige sich als nothwendig herausstellende Verwaltungs-Aenderungen vorschlagen.

Die durch Abwesenheit Lord Elgin's erledigte Stelle als General-Postmeister ist dem Lord Stanley of Alderley übertragen worden.

Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Wien gemeldet wird, sind die Großmächte dahin übereingekommen, Spanien nicht als Großmacht zuzulassen. Der Reichsraths-Ausschuß hat in Anerkennung der in der Denkschrift des Erzherzogs Ferdinand Max gegen die von dem Finanzminister beantragte Ermäßigung des Marine-Budgets geltend gemachten Gründe eine Erhöhung dieses Budgets um eine Million Gulden votirt.

Paris, 17. Aug. Dem „Constitutionnel" zufolge wird Sardinien den beantragten Allianzvertrag mit Neapel abschließen, sobald die Autorität des Königs von Neapel fest begründet ist.

Turin, 16. Aug. Mit dem „Aventino" sind abermals 1000 Freischärler unter Oberst Pianciani sammt Generalstab (von Genua) abgegangen. In der Romagna haben viele Gemeinde-Verwaltungen ihre Entlassung eingereicht, um nicht bei der Rekruten-Aushebung mitwirken zu müssen.

Mailand, 18. August. Die Perseveranza" meldet aus Messina: Der Stellvertreter des dortigen Erzbischofes sei auf Befehl Garibaldi's verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Garibaldi sei am 15. am Bord des „Washington" nach Sizilien abgeganzen und in Palermo gelandet. (Danach müßte sich Garibaldi auf dem Festlande befunden haben. D. Red.)

Preußen.

Berlin, 18. Aug. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist im Laufe der vergangenen Woche keine Aenderung eingetreten. Das schöne Wetter der letzten Tage und die Stabilität des Befindens des hohen Kranken gestatteten die Spazierfahrten im Wagen wieder aufzunehmen. Das Ziel dieser größeren Promenaden, welche gegen Abend unternommen wurden, war in der Regel der Wildpark. Sie wirkten sichtlich wohlthuend und anregend auf Se. Majestät, denn der König bezeugte Freude beim Anblick des Wildes, beim Duft der Waldungen und fühlte sich behaglich beim Aufenthalt im bairischen Häuschen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Lompert, Zeughauptm. vom Artill.-Depot zu Neisse, zu dem Artill.-Depot zu Koblenz versetzt. Boese, Zeuglieut. vom Artill.-Depot zu Neisse, zum Zeughauptm. bei dems. Depot. Roeßler, Hauptm. zweiter Klasse von der 2. Ingen.-Insp., zum Hauptm. erster Klasse befördert. Schönert, Major à la suite des Königs-Gren.- (1. Pomm.) Regts. (Nr. 2) und Platzmajor zu Stettin, als Oberst-Lt. mit seiner bisher. Uniform und Pension der Abschied bewilligt. Wischhusen, Militär-Int.-Rath vom Garde-Corps, zum Geh. Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium, Winkelmann, Militär-Int.-Assessor vom 1. Armee-Corps, zum Militär-Int.-Rath ernannt.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht nachstehende allerh. Kabinets-Ordres: Ich bestimme hierdurch, daß Obersten, welche sich in Generals-Stellungen befinden, folgende Unterscheidungszeichen hinsichtlich der Kopfbekleidung tragen sollen, und zwar: 1) wenn dieselben Flügel-Adjutanten sind, oder dem Kriegs-Ministerium, dem Generalstabe, der Infanterie, den Jägern, den Dragonern, der Artillerie und dem Ingenieur-Corps angehören, — den Generals-Helm, im Parade-Anzuge mit einem weißen Haarbusch; 2) wenn sie den Kürassieren angehören, zum Regiments-Helm den Generals-Adler, und im Parade-Anzuge einen weißen Haarbusch; 3) wenn sie den Husaren angehören, zur Regiments-Pelzmütze den Generals-Adler, und im Parade-Anzuge einen weißen Reiherbusch; 4) wenn sie den Ulanen angehören, den Regiments-Czapka stets ohne Ueberzug mit dem Generals-Adler, und im Parade-Anzuge mit einem weißen Reiherbusch. Das Kriegs-Ministerium hat vorstehende Bestimmungen der Armee bekannt zu machen. Schloß Babelsberg, 31. Juli 1860. Im Namen Sr. Maj. des Königs: (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (ggez.) v. Roon.

— Die bereits mehrfach erwähnte Umbildung der Füsilier-Regimenter in leichte Infanterie hat ihren Ausdruck in nachstehender allerh. Kabinets-Ordre erhalten: Da Ich die Füsilier-Regimenter, ihrer Benennung gemäß, in leichte Infanterie umzubilden beabsichtige, so bestimme Ich auf Ihren Vortrag Folgendes: 1) Sie haben zunächst ein Modell zu einem verkürzten gezogenen Zündnadel-Gewehr mit Hau-Bayonnet nach Maßgabe Meiner mündlichen Weisungen anfertigen zu lassen, nach dessen Genehmigung die zur Ausrüstung sämmtlicher 9 Füsilier-Regimenter mit dieser Waffe erforderlichen Gewehre sofort in Bestellung zu geben sind. Sobald solche in den Besitz der betr. Truppen kommen, werden deren bisherige Seitengewehre an die Depots abgegeben. 2) Wegen thunlichster Erleichterung des Gepäcks und der Kopfbedekkung der genannten Regimenter behalte Ich Mir weitere Entschließungen vor. 3) Um den Füsilier-Regimentern die Elemente zuzuführen, welche für ihre Bestimmung als leichte Truppen am geschicktesten sind. haben Sie die General-Commandos anzuweisen, diesen Truppentheilen bei künftigen Aushebungen diejenigen Mannschaften zuzutheilen, welche bei geringer Größe, durch natürliche Körperkraft und Gewandtheit, durch Geschick und Anstelligkeit, soweit solche aus den bisherigen Beschäftigungen, dem Bildungsgrade 2c. der Ersatzmannschaften zu entnehmen sind, jener Bestimmnng am meisten zu genügen versprechen. Ich erwarte Ihren Vortrag darüber, inwieweit diese Meine Anordnung ohne eine allgemeine Veränderung der Ersatz-Bezirke ausführbar erscheint. 4) Schon jetzt werden alle drei Bataillone, auch der Linien-Füsilier-Regimenter, mit schwarzem Lederzeug ausgerüstet, wogegen das disponibel werdende weiße Lederzeug der beiden ersten Bataillone dieser Regimenter zu den Ausrüstungs-Beständen für die Ersatz-Bataillone zu legen ist. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß Babelsberg, den 4. Aug. 1860. Im Namen Sr. Majestät des Königs (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (gegengez.) v. Roon. An den Kriegsminister.

[Der Empfang des preuß. Minister-Residenten in Teheran.] Die in Teheran erscheinende persische Hofzeitung bringt in ihrer Nummer vom 24. Juni d. J. über den Empfang unseres Gesandten beim Schah von Persien, Freiherrn von Minutoli, einen im echt orientalischen Stile gehaltenen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Ueberall begrüßten die Soldaten den Abgesandten mit den höchsten Honneurs, bis er in die Nähe der Zimmer Seiner Majestät kam. Hier wurde er in einen prächtigen Saal eingeführt; in demselben saßen Hussein Chan, Oberbefehlshaber der Armee und Emir, Sediklel Mulk, Muhamed Riza Chan, Generallieutenant des Reiches, Muhamed Kuli Chan, Chef der Garde, Mustapha Kuli Chan, General der Garde und Vice-Ober-Ceremonienmeister, und andere hohe Personen. Sie bewillkommneten den Gesandten. Kaffee, vom Leib-Kaffeekoch eigenhändig bereitet, und die Wasserpfeifen machten die Runde. — Kuria Saulpascha begab sich hierauf zu Seiner Majestät, um anzufragen, ob der Gesandte sich der geheiligten Person des Schahs nahen dürfte. Nach einigen Augenblicken erfolgte die bejahende Antwort. Es traten nun zur Begrüßung und Einführung des Gesandten drei kaiserliche Prinzen, Onkel des Schahs, in den reichsten Gewändern, geschmückt mit den kostbarsten Waffen, in die kaiserl. Rosengärten, woselbst bereits einige andere Verwandte des Schahs in dem Prachtsaale des Kiosk der Ceremonie harrten. In diesem Augenblicke trat Ischik Akassi Pascha, Ober-Ceremonienmeister, dem feierlichen Zuge voran, und rief mit erhobener Stimme: „Es ist gekommen der Freiherr von Minutoli, Minister-Resident des erhabenen Königs von Preußen, mit Freundschaftsbriefen seines Souveräns, um sich Sr. Majestät vorzustellen." Auf den Wink des Kaisers näherte sich der Abgesandte mit seinem Gefolge, und trat in den Rosensaal des Kiosk ein. Derselbe hielt in französischer Sprache eine wohlgesetzte Rede, welche die Freundschaft zwischen den beiden großen Reichen bekundete; er nahm sodann die Beglaubigungsbriefe des Prinz-Regenten von Preußen, welche ein Beamter seines Gefolges auf einem goldgestickten sammetnen Kissen getragen, näherte sich mit denselben dem Kaiser und legte sie in die Hände Sr. Majestät. Der erhabene, erlauchte, geheiligte Kaiser, dessen Regierung ewig dauern möge, nahm mit seiner segenbringenden Hand die Schreiben entgegen, und übergab sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Jetzt nahm Se. Majestät der Kaiser das Wort, und indem er sich in der wohlwollendsten und leutseligsten Weise dem Gesandten näherte, sprach er es mit lauter Stimme, so daß es von Allen gehört wurde, aus, wie sehr er es gewünscht habe, es noch wünsche und immer wünschen werde, daß aufrichtige Freundschaft und Einigkeit bestehen möge zwischen beiden großen Ländern und Fürsten. Nachdem Se. kaiserliche Majestät der Gesandtschaft seine persönliche Hochachtung ausgedrückt hatte, ward die Audienz aufgehoben und der Rückweg unter Beobachtung derselben Förmlichkeiten angetreten. — Hierauf folgt eine kurze Beschreibung derjenigen Geschenke, die der Prinz-Regent von Preußen, die Zuflucht aller Nothleidenden, durch seinen Minister-Residenten Seiner Majestät dem Schah, der Wiege aller Glückseligkeit, übersendet hat: 1. Ein Bildniß des Prinz-Regenten von Preußen in Lebensgröße in einem prachtvollen Goldrahmen, unbeschreiblich schön in Malerei und Bildhauerarbeit. 2. Kostbare kolossale Blumenvasen von verschiedenen Größen, in Malerei und Vergoldung so schön, daß ähnliche noch gar nicht dagewesen sein sollen; es waren ihrer 4 in verschiedenen Dekorationen. 3. Der preußische Hausorden, der geheiligten Wiege der kaiserlichen Majestät zugedacht. Sämmtliche Geschenke wurden von dem Gesandten selbst übergeben und mit den nöthigen Erläuterungen versehen. Se. kaiserliche Majestät zeigten sich im höchsten Grade entzückt und erfreut, und nahmen dieselben als ein Zeichen der Freundschaft Seiner königlichen Hoheit des Prinzen-Regenten mit lebhaften Worten des Dankes entgegen.

Italien.

Turin. [Rundschreiben Farinis und eine Note Martinos.] Die amtliche „Turiner Ztg." veröffentlicht folgendes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure und Intendanten:

Turin, 13. August 1860.

Seit die Sicilianer vor drei Monaten sich erhoben haben, um ihre Freiheit wieder zu erlangan, und General Garibaldi ihnen mit einer kleinen Anzahl Tapferer zu Hilfe geeilt ist, ward Europa von dem Ruhm ihrer Siege erfüllt. Ganz Italien ward bewegt, und groß war die Begeisterung in diesem Königreiche, wo die Freisinnigkeit der Gesetze und Sitten der Kundgebung der Gefühle des öffentlichen Gewissens kein Hinderniß in den Weg legt. Daher die hochherzigen Opfer an Geld und die vielen, nach Sicilien abgegangenen Freiwilligen.

Wenn in minder unruhigen Zeiten die Völker gepriesen wurden, welche der Befreiung der auswärtigen Nationen Begünstigung und Hilfe liehen, und wenn die Regierungen, welche dem Gewichte der allgemeinen Theilnahme Rechnung trugen, Amerika, Griechenland, Portugal und Spanien, die für ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpften, begünstigt oder doch wenigstens ihnen zu Hilfe zu kommen gestattet haben, so steht zu erwarten, daß das civilisirte Europa ein billiges Urtheil über das von des Königs Regierung in dieser unwiderstehlichen Nationalbewegung eingehaltene Benehmen fällen werde.

Jetzt ist Sizilien in der Lage, wo es frei seine Wünsche kundgeben kann; die Regierung des Königs, welche alle Prärogative der Krone und des Parlaments unverletzt erhalten und welche zugleich die Pflicht der äußersten Mäßigung in der Nationalbewegung zu erfüllen hat, die ihr zusteht —, die Regierung, sage ich, hat die Pflicht, jede unregelmäßige Thätigkeit zu mäßigen und die ungesetzmäßige Einmischung in die Staats-Angelegenheiten von Seiten derjenigen, welche keine moralische und konstitutionelle Verantwortlichkeit haben, zu verhindern. Sonst könnte es sich ereignen, daß durch den Rath und das Werk derjenigen, welche weder politisches Mandat noch Verantwortlichkeit haben, der Staat und Italiens Wohlergehen in Gefahr geriethe. Und da in freien Staaten die bürgerliche Ordnung und Disziplin mehr Einfluß haben, als die Menge der Gesetze, so ersuche ich Sie, diesem Rundschreiben die möglichste Oeffentlichkeit zu geben.

Wiederholt habe ich erklärt, man könne und wolle nicht dulden, daß im Königreiche Gewaltmaßregeln gegen benachbarte Regierungen vorbereitet würden, und ich habe befohlen, daß dieselben um jeden Preis verhindert werden sollten. Ich hoffe, daß die öffentliche Meinung genügen werde, um die unüberlegten Unternehmungen zu unterdrücken; doch auf jeden Fall verlasse ich mich auf die Civil- und Militär-Behörden in Betreff des raschen Vollzuges der Befehle, die ich ertheilt habe. Namentlich empfehle ich, daß mit dem größten Eifer auf solche gefahndet und mit der ganzen Schärfe der Gesetze gegen diejenigen eingeschritten werde, welche, indem sie gegen die Nationalehre konspiriren und die Militär-Disziplin lockern, zu Desertionen verlocken und verleiten.

Ich habe die Organisation der mobilen Nationalgarde zu vervollständigen und die Bildung von Freiwilligen-Corps in der Nationalgarde, die das Gesetz befiehlt, vorzubereiten, und ich will gestatten, daß Andere die Rekrutirung von freiwilligen Soldaten vornehmen.

Schließlich muß Unterzeichneter erklären, daß, wenn die Regierung des Königs entschlossen ist, die gesetzmäßige Mitwirkung aller politischen Parteien, die des Landes Freiheit, Einheit und Größe wollen, anzunehmen, sie nicht minder entschlossen ist, sich nicht von denen beherrschen zu lassen, denen weder vom Könige, noch von der Nation Regierungsmandat und Regierungsverantwortlichkeit ertheilt wurde. Italien soll und will den Italienern angehören, nicht aber den Sekten. Der Minister Farini.

Der neapolitanische Minister des Auswärtigen, Herr de Martino, hat an die Gesandten und bevollmächtigten Minister an den auswärtigen Höfen folgende Note erlassen:

Herr Minister! Durch Berichte, welche die Regierung aus Sicilien erhält, wissen wir, daß Garibaldi zu Messina hundert Barken erhalten hat, auf denen er, wie man vermuthet, eine Landung auf dem Festlande vornehmen will. Unter den möglichen Versuchen steht sogar zu befürchten, daß er den kühnen Plan hat, direkt auf die Hauptstadt loszugehen. Die energischsten und wirksamsten Anordnungen zur Vertheidigung sind getroffen worden. Doch die von den Kriegsschiffen, welche auf unserer Rhede liegen, eingenommene Stellung könnte die Vertheidigungsmittel hemmen, oder ernstlichere und den Gefühlen der Freundschaft, welche Sr. Majestät Regierung befreundeten Mächten gegenüber hegt, widerstreitende Verwicklungen herbeiführen. Der unterzeichnete Minister Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten hat, indem er dem Gesandten von ... Mittheilung hierüber macht, die Ehre, ihn zu bitten, den Befehlshaber der Schiffe seines Souveräns die nöthigen Maßregeln treffen lassen, um zu verhindern, daß in den Gewässern, wo sie Stellung haben, Parteigänger die Stadt angreifen können, oder daß besagte Schiffe sich aus der Kanonenschußweite entfernen.

Ich habe die Ehre u. s. w. de Martino.

Rom, 11. Aug. Der „Corr. Havas" zufolge, betrachtet man hier die Lage der Dinge in Neapel und Rom als sehr ernst. Man verhehlt sich, namentlich nach der Proklamation Bertani's an die Freischärler, nicht, daß, sobald Garibaldi mit Neapel fertig geworden ist, und Niemand zweifelt an seinem Erfolg, er sofort den Kirchenstaat angreifen werde. Rom selbst hält man für geschützt durch die französische Garnison. Die Aushebung in der Romagna stößt auf Hindernisse bei den Bauern; ihrer 140 sind in Ancona angekommen. General Lamoricière hat die Telegraphenbeamten von Spoleto entlassen, da sie die Depeschen verriethen; an ihrer Stelle hat er einen in der Physik bewanderten Jesuiten eingesetzt. Im Falle der Entlassung der „Baiern" in Neapel denkt man daran, sie hier zu engagiren. Zwei ehemalige neapolitanische Minister, Murena und Mozza, sind in Rom eingetroffen. — Cardinal Wiseman reist morgen nach Frankreich ab. — Das Gerücht ging beim Abgang des Briefes, daß ein Freischaarencorps unter Roselli über Aquapendente, Città di Pieve und Città de Castello her die römischen Staaten bedrohe. Lamoricière schickt Truppen dahin ab. Nach Velletri sind viele Gensdarmen abgegangen.

Modena, 11. Aug. „L'Avvenire" will wissen, Herzog Franz von Modena habe in den letzten Tagen in Bassano ein neues Bataillon organisirt und dasselbe 5. Freiwilligen-Bataillon genannt. Auch habe er eine beträchtliche Anzahl Pferde angekauft. — Eine modenesische Korrespondenz der „Triest. Z." will wissen, „die legitimistische Partei sei in Modena nicht nur stark, sondern auch trefflich organisirt, leiste ihren unsichtbaren Führern unbedingten Gehorsam" und habe bisher nur deshalb „nicht das geringste Lebenszeichen von sich gegeben, weil sie von ihren Führern das Losungswart „„ruhig abwarten"" erhalten habe."

Messina, 11. Aug. Vorgestern Morgen war das Gerücht verbreitet, Garibaldi sei in der Nacht mit hundert Mann über den Faro gegangen, und habe Torre di Cavallo genommen. Man erwartete hierauf den Uebergang des ganzen Corps von Cosenz, das schon längere Zeit an dem Faro konzentrirt war. Allein es setzte Niemand über und das französische Avisoschiff, das die wichtige Nachricht nach Neapel hatte bringen sollen, ließ sein Feuer wieder ausgehen. So viel scheint sicher — und mehr weiß man bis heute nicht gewiß, — daß in der Nacht vom 8ten auf den 9. August eine Landung von Freischaaren an der kalabrischen Küste stattgefunden hat, bei der ein junger englischer Offizier verwundet worden ist. Diese an das jenseitige Ufer gesetzte Schaar scheint nur zum Kundschaften ins Land geschickt zu sein. Gestern Abend brannten große Feuer auf den Bergen, die man allgemein für Signalfeuer hielt. Unterdessen kreuzen vier neapolitanische Kriegsdampfer fortwährend in der Meerenge. Wollten sie die Landung Garibaldis verhindern, so würde ihnen dieses nicht unmöglich sein. Allein ich glaube, sie werden gerade an einem andern Orte sein, als an dem sie sollten, wenn Garibaldi übersetzt. Wer hier jetzt in der Citadelle kommandirt, weiß ich nicht, da Clary von hier abberufen ist. Seit vier Monaten haben nun schon vier verschiedene Kommandanten in der Citadelle residirt. —

Nachschrift. 12. Aug. Morgens. Diese Nacht war eine große Kanonade am Faro. Man sah deutlich das Feuer der Geschütze. Der Luftdruck war so stark, daß die Fenster in meinem Zimmer zitterten. Die neapolitanischen Schiffe feuerten, wie es schien, ausschließlich. Um 1 Uhr begann die Kanonade, und währte mit verschiedenen Pausen bis gegen ½7 Uhr. Der Befehlshaber des neapolitanischen Flaggenschiffes „Fulminante", Kapitän Roberti, ist gut königlich gesinnt. Es ist derselbe Kapitän, der das Schiff mit Garibaldianern bei Gaeta aufbrachte. Ueber die Veranlassung und den Erfolg der Kanonade weiß man bis zur Stunde noch nichts. Die vier neapolitanischen Dampfschiffe liegen heute Morgen noch, wie gestern Abend, im Faro. (P. Z.)

[Die Landungen.] Die pariser „Presse" bringt aus Messina, 10. August, einen Bericht, der so beginnt: „Sie sind ausgerückt; das verabredete Feuerzeichen ist durch die Wolken, die diesen schönen Horizont umdüsterten, geblitzt. Wenn man erwägt, daß vor kaum drei Monaten eine Hand voll Männer ohne militärische Hilfsquellen, als die ihr Muth und ihre Büchse bot, in Marsala an's Land stiegen, und daß sie jetzt bereits eine Armee von fast 25,000 Mann bilden; wenn man das Kriegs-Material sieht, über das diese Armee jetzt verfügt, so wie die Stellungen, die sie eroberte, so möchte man fast glaubeu, es sei bloß ein Heldengedicht, ein Traum. Und doch ist Garibaldi jetzt nicht nur Herr von Palermo, Messina und der berühmten Meerenge, sondern es stehen auch schon 250 der Seinigen in Calabrien. Diese erste Landung geschah unter Major Missori zwischen den Forts Scilla und del Cavallo am Abend des 7. August; sie ging von dem Punkte am Faro aus, wo Garibaldi sein Lager aufgeschlagen hat. Der Punkt, wo Garibaldi steht, bildet eine Art Landzunge, die auf der linken Seite durch zwei kleine Seen begränzt wird, die früher mit dem Meere in Verbindung standen, deren Kanäle jedoch geschlossen waren. Garibaldi hat die Kanäle wieder herstellen lassen und so einen Sicherheitshafen geschaffen, in welchem die 300 Schiffer-Barken nebst den Kanonenbooten, Pontons u. s. w., die das Genie-Corps der Armee hergerichtet hat, vor feindlichem Angriffe gedeckt sind. Von diesem Hafen lief Missori aus. Das eine Fahrzeug hatte jedoch Unglück; es erreichte den von Garibaldi bezeichneten Küstenpunkt nicht, sondern gerieth einer neapolitanischen Batterie zu nahe; hier wurde nun sofort Lärm geblasen, ein Kanonenschuß fiel und das Boot sah sich genöthigt, zurückzufahren. Missori, der die Besatzung des Forts Scilla überfallen sollte, hörte auf seinem rechten Flügel plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer, woraus er schloß, daß die Besatzung gewarnt sei, und suchte nun die Bergschluchten zu gewinnen. Bei ihm waren zwei erprobte Offiziere, Salamoni aus Neapel und Nullo aus Bergamo. Nachdem die 250 gelandeten Freiwilligen sich in drei Colonnen getheilt, gelang es ihnen, die Höhen, welche die beiden Forts beherrschen, zu erreichen. Hier aber traf Missori auf eine neapolitanische Colonne, die von Villa San Giovanni auf das erste Lärmzeichen herbeigeeilt war. Es kam zu einem Angriffe, wobei Missori sieben Verwundete hatte; ein Freiwilliger fiel verwundet den Neapolitanern in die Hände und starb auf dem Transporte nach Reggio. Durch mehrere calabresische Zuzüge verstärkt, stand Missori am 10. in Aspromonte. In der Nacht vom 9. auf den 10. wurden andere kleine Landungen bei Azarello, an der Villa San Giovanni, bei Fiumare-Zacherella und Carnamiele, bewirkt. Aber diese kleinen Landungen sind natürlich nicht darauf berechnet, mit den 30,000 Mann anzubinden, die zwischen Reggio und Monteleone stehen. — In Betreff des Mannes, der Garibaldi ermorden sollte, meldet die pariser „Presse": „Heute (10. Aug.) Morgens wurde ein Calabrese gefangen genommen, der bekannt hat, daß er hergekommen sei, um den Dictator zu ermorden. Aber es ist nicht leicht, Garibaldi umzubringen; treue Offiziere halten Wacht. Als dem General die Nachricht mitgetheilt wurde, lächelte er und sagte dann: „„Der Unglückliche ... ich bedauere ihn!"" — Vom 11. Aug. wird der „Presse" geschrieben, daß 8- bis 10,000 Mann zur Landung bereit und theilweise schon an Bord der Dampfer seien und jeden Augenblick den Befehl zum Aufbruche erwarten. Medici bleibt in Messina, um die Citadella zu beobachten. Clary wurde am 10. abberufen und das Commando dem General Fergola, einem der Camarilla sehr ergebenen Offizier, übertragen.

[Garibaldi's Landungsversuche.] Der „Constitutionnel" meldet, nachdem er auf die vielen Widersprüche in den Nachrichten über

Garibaldi's Landungsversuche aufmerksam gemacht hat, nach dem „Corriere Mercantile", daß übereinstimmend den neuesten Briefen aus Palermo und Messina zufolge jene Landungsversuche an der Meerenge bloße Spiegelfechtereien seien, um die Neapolitoner über seine wahren Pläne zu täuschen. Die letzten Nachrichten, welche „Patrie" und „Pays" aus Neapel bringen, melden, daß Garibaldi, „der sich einige Tage auf der Rhede von Neapel aufgehalten, am 14. August auf einem Dampfer zur Untersuchung der Küsten von dem Golfe von Terracina bis Palermo abgesegelt sei; man erwarte ihn bis zum 20. oder 25. August wieder vor Neapel, und vermuthe, daß er bis dahin mit seinen Genossen über den Angriffsplan sich geeinigt haben werde. Das „Pays" fügt noch hinzu, „der König sei mehr als je zum lebhaftesten Widerstande entschlossen, das Ministerium habe die Annexionisten durch Vertagung der Wahlen geschwächt und werde selbst wohl seine Kräftigung im Belagerungszustande finden." Der Hafen von Messina ist von Schiffen aller Nationen angefüllt; Garibaldi hat einige der Forts, welche die Stadt beherrschen, mit langen gezogenen Kanonen von ungewöhnlicher Tragweite versehen. Die Fischer-Barken, welche Garibaldi im Hafen zusammengebracht hat, würden, obwohl ihrer 80, kaum 400 Mann übersetzen können; diese Maßregel scheint also nur auf Schein-Manöver und hauptsächlich darauf berechnet zu sein, daß über Garibaldis Anordnungen keine Indiscretionen durch Fischer u. s. w. begangen werden.

Osmanisches Reich.

[Der Tod des Vladika Danilo von Montenegro], welcher am 12. l. M. auf dem Kai von Cattaro von einem seiner ehemaligen Diener, dem Montenegriner Kadic, in dem Augenblicke meuchlings erschossen wurde, als er sich zum Gebrauche der Seebäder nach Perzagno begeben wollte, ist ein Ereigniß nicht ohne Bedeutung für die gegenwärtige Lage der Dinge in den zur Türkei gehörigen Ländern der südslavischen Race. Danilo von Montenegro herrschte über das raub- und kriegslustige Volk der schwarzen Berge seit dem 21. März 1852, und wußte sich und seinem Lande während der Dauer seines Regiments in Europa eine ungewöhnliche Geltung zu verschaffen.

Des Schutzes der Mächte sicher, wiegte sich der jugendliche Vladika von Montenegro in Träumen einer großen Zukunft. Er geberdete sich als Beschützer der bosnischen Christen, verwarf die ihm durch russische Agenten insinuirte Union mit Serbien, denn er sah sich bereits als den Chef eines selbstständigen großen südslavischen Staates, und als Rußland ihm die gewährte Pension entzog, unternahm er eine Reise nach Paris, um sich unter den Schutz der Tuilerien zu stellen, wo er in der That auch die beste Aufnahme fand. An die Stelle der russischen Rathgeber in Cetinje traten französische; der ehemalige Haarkräusler Delarue wurde Geheimrath des Vladika, und als die Pforte im Jahre 1858 die Montenegriner abermals wegen eines räuberischen Einfalles auf ihr Gebiet züchtigen wollte, trat Napoleon III. offen als Protector Montenegros auf, und zwei französische Linienschiffe erschienen in den dalmatinischen Gewässern, angeblich, um Montenegro zu schützen, thatsächlich aber, um die Gewässer des adriatischen Meeres zu militärischen Zwecken zu durchforschen.

Danilo von Montenegro war kein Held, weder in unserem noch im montenegrinischeu Sinne des Wortes. Obgleich jung und Chef eines wilden, kriegerischen Volkes, hat man niemals gehört, daß er irgend eine bemerkenswerthe Waffenthat verübt. Seinem jüngeren Bruder Mirko überließ er das Waffengeschäft, er selbst widmete sich der Diplomatie. Bei den entsprungenen Fehden verfuhr er schonungslos und ließ seine Gegner entweder durch seine Janitscharen (Perjanizen genannt) hinrichten, oder wenn sie vermöglich waren, confiscirte er ihre Güter und schickte sie in die Verbannung. In dieser Beziehung kannte er keine Rücksicht. Die Mitglieder seiner eigenen Familie schickte er, ihrer Güter beraubt, in die Verbannung, und einen seiner Vettern, den er im Verdachte hatte, daß er nach der Herrschaft in Montenegro strebe, ließ er in Konstantinopel ermorden.

Die Ereignisse, welche sich in der europäischen Türkei vorbereiten, eröffneten dem Ehrgeiz des kleinen Nero von Montenegro einen weiten Spielraum. Eine Drahtpuppe in der Hand Napoleon's III., sollte ihm bald Gelegenheit werden, seine Herrschergelüste zu befriedigen. Der voraussichtliche baldige Tod des Fürsten Milosch in Serbien, die Aufregung in Bosnien und der Herzegowine, welche ihm theilweise und insgeheim bereits ihre Huldigungen darbringen ließen, eröffneten Danilo von Montenegro glänzende Aussichten. Er war ein Mann von 34 Jahren und hatte den Glauben an sich und seine Sendung. Mit ihm verschwand eine für Oesterreich und die Türkei in gleichem Grade gefährliche Persönlichkeit.

FML. Mamula, Kommandirender in Dalmatien, hat gleich nach dem Pistolenschusse, welcher den Vladika von Montenegro lebensgefährlich verwundete, von Cattaro aus Streifpatrouillen in der Richtung von Montenegro ausgesendet, in der Besorgniß, es könnten die Czernagorzen sich beifallen lassen, einen Rachezug auf österreichisches Gebiet zu unternehmen. Die Montenegriner haben sich jedoch bis jetzt ruhig verhalten, und nach telegraphischer Mittheilung ist der Sohn des Mirko Petrovich, Nikizza, am 14. Abends in Cettinje als Fürst von Montenegro proclamirt worden. Mit Danilo's Tode und der Ernennung seines Nachfolgers tritt in der innern Lage Montenegros, sowie in seiner Stellung zum Auslande, voraussichtlich ein Umschwung ein. (Presse.)

Aus Triest wird uns über das Attentat in Cattaro unter dem 14. August Folgendes berichtet:

„Unter den hier (in Triest) lebenden Dalmatinern, besonders unter denen von Perzagno, herrscht große Besorgniß, daß die Rachsucht der fürstlichen Partei in Montenegro ihrer Heimat große Widerwärtigkeiten bereiten könne. Es ist zwar einer der verbannten Montenegriner, welcher Danilo ermordete, allein die Montenegriner nehmen die Dinge nie genau, und das reiche, schöne Perzagno mit seinen anmuthigen, zerstreut liegenden Villen ist sehr verlockend für ihre Raubgier. Der Mörder Danilo's, Kadic, soll, wie mir versichert wird, derselbe sein, der vor zwei Jahren von dem Vladika nach Konstantinopel geschickt worden war, um seinen dort lebenden Verwandten zu ermorden. Kadic vollzog den Auftrag unter der Maske eines griechischen Popen. Nach vollbrachter That kehrte Kadic nach Montenegro zurück; allein er wurde vom Fürsten nicht seinen Ansprüchen gemäß belohnt. In Folge dessen kam es zum Bruche zwischen ihnen — Kadic wurde in die Verbannung geschickt und sein Hab und Gut confiscirt. Aus Rache nahm er nun dem Fürsten, der seit einigen Wochen mit seiner Familie in Perzagno weilte, das Leben. Der Fürst hatte erst vor kurzem die letzten 25,000 Fl. von der Mitgift seiner Frau, bekanntlich die Tochter des hiesigen Kaufmannes Kuekuic, hier erhoben. Sein Tod wird gewiß zu einem Bürgerkrieg in Montenegro Veranlassung geben, denn der alte Fürst Petrovich-Niegor, der dem letzten Vladika von Montenegro hätte nachfolgen sollen und auch von Rußland protegirt war, aber Danilo den Platz räumen mußte und später in Zara seinen Aufenthalt nahm, ist gestern vom Bad Tüffer, wo er die Kur gebrauchte, mit seinem Neffen hierher geeilt, und hat sich heute mit dem Lloyddampfer nach Dalmatien begeben. Der Neffe des Fürsten Danilo und muthmaßiiche Thronerbe, der in Paris seine Erziehung genossen, und jetzt seit einigen Wochen in Oesterreich weilte, war ebenfalls mit seinem Begleiter nach Triest gekommrn, und hatte bereits Plätze auf demselben Lloyddampfer genommen — blieb jedoch im letzten Augenblick hier zurück — wie es scheint, wollte er mit seinem Antagonisten, dem oberwähnten Fürsten Petrovich-Niegor nicht die Reise machen. Montenegro befindet sich also faktisch für den Moment ohne Herrscher, da die Fürstin noch in Perzagno weilt. Man ist auf die weiteren Nachrichten aus den schwarzeu Bergen sehr gespannt."

(Letztere Befürchtungen scheinen sich nicht zu bestätigen, da am 14. l. M., wie oben mitgetheilt, die Fürstenwahl in Cettinje vollzogen wurde.)

Asien.

[Die chinesische Regierung] befindet sich in der schwersten Bedrängniß und die Verwirrung im Reiche war im Mai und Juni ärger als je zuvor. Während Lord Elgin, Baron Gros und Admiral Hope mit Schiffen und Truppen nach Norden gesteuert sind, um in Talienwan und vor der Mündung des Peiho zusammenzutreffen, haben die Rebellen den ganzen untern Stromlauf des Yantsekiang in ihre Gewalt gebracht und bedrohen die wichtigste Hafenstadt China's, nämlich Schanghai. Im Anfange des Jahres hatten die Kaiserlichen einige Siege über die langharigen Männer davongetragen; nachdem jedoch diese aus dem Innern Verstärkungen an sich gezogen, wandte sich das Blatt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mandarinenstaat tief erschüttert und in manchen Provinzen völlig aufgelöst worden ist. Das gilt namentlich auch von einer der schönsten des Landes, von Kiang-su. Sie bildet das Deltagebiet der beiden großen Ströme, und zählt vierzehn Städte ersten Ranges, unter welchen Nanking, Schanghai und Sutscheufu (das die Engländer Soochow schreiben). Dieses letztere war bisher von den Kaiserlichen noch behauptet worden; es zählte nahe an eine Million Bewohner, war reich und betriebsam, der Sammelplatz Tausender von reichen und zugleich gebildeten Leuten, berühmt durch die schönsten Frauen im Lande, und dort wird auch das beste Chinesisch gesprochen. Dieses „Venedig des Mittelreiches", das zwischen Flüssen und Kanälen liegt, wurde zum großen Theil in einen Schutthaufen verwandelt. Die Umstände, unter welchen es geschah, sind für die chinesischen Verhältnisse sehr bezeichnend; alle Schuld fällt auf die Unfähigkeit, Feigheit und Verderbtheit der Mandarinen. Der Gouverneur Seu befahl, einen meuterischen Soldaten hinrichten zu lassen; das wollten seine Genossen, Kriegsvolk aus der Umgegend von Canton, die seit langer Zeit keinen Sold bekommen hatten, nicht zugeben, sie erhoben sich und fingen an in der Stadt zu brennen und zu plündern. Der Gouverneur gerieth darüber in Furcht und nahm zuerst Opium in großer Menge, um sich zu tödten; als dasselbe nicht wirkte, verschluckte er anderes Gift, und als auch dieses nicht anschlug, that er, was nie ein Mandarin vor ihm gewagt, er schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Vorher hatte er alle seine Frauen verbrennen lassen! Nach seinem Tode brachen unter den Kaiserlichen selbst drei Parteien gegeneinander los: die tatarische Besatzung, die Bürger der Stadt und die Soldaten aus Canton, bekämpften sich wechselweise und mordeten um die Wette. Während der Herrschaft dieses Schreckens sollen binnen einer Woche mehr als 10,000 Menschen den Tod gefunden haben. Diese Verwirrung wurde von den Rebellen benutzt, sie nahmen die Stadt ein und begannen nun ihrerseits zu morden und zu plündern. Unter diesen Umständen hielt es der Generalstatthalter der Provinz nicht unter seiner Würde, nach Schanghai zu kommen und die Engländer um Beistand gegen die langhaarigen Männer zu bitten; er gestand zu, daß es mit der kaiserlichen Sache am Yantsekiang verzweifelt stehe und vom Hofe keine Rettung zu erwarten sei. Sein Wunsch blieb indessen unerfüllt, weil begreiflicherweise die Engländer sich jetzt am allerwenigsten in den Bürgerkrieg mischen, sondern die Bedrängniß benutzen werden, um dem Kaiser Bedingungen zu stellen und Zugeständnisse abzuzwingen. So groß war der Schrecken, daß auch in Schanghai eine allgemeine Verwirrung entstand; einige hunderttausend Menschen hatten Anfangs Juni Haus und Habe verlassen und waren geflüchtet, denn sie glaubten, daß die Rebellen demnächst auch bei ihnen einziehen und das Morden anfangen würden; an Vertheidigung dachten sie nicht. Für die europäischen Bewohner, deren Zahl nur einige hundert Seelen begreift, war indessen nichts zu fürchten, denn die Franzosen und Engländer hatten Soldaten ausgeschifft und die Thore besetzt, so daß Schanghai in ihren Händen sich befand. Dort lag begreiflicherweise der Handel still. — Wir haben Nachweise über das Handelsjahr vom 1. Juli 1859 bis 23. Juni 1860. Die Ausfuhr an Thee hatte 81,564,600 Pfd. betragen, gegen 60,633,000 im Vorjahr, also fast 21 Millionen Pfd. mehr. Dagegen hat die Ausfuhr von Seide sich auf nur 63,427 Ballen gestellt, oder 7795 Ballen weniger als im Jahre vorher. (L. Z.)

Breslau, 20. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Lehmdamm 5 ein schwarzes Atlaskleid und ein bunt geblumtes Sommerbeinkleid; Nikolaistraße Nr. 78 eine braune Düffelmütze, fünfeckig geformt, mit überzogenem Schirm; Lehmgruben 20, aus unverschlossenem Wohnzimmer, ein Frauenrock von buntem Kattun; Tauenzienstraße 27a. ein brauner Strohhnt (Kiepe) mit braunem Bande garnirt, ein Roßhaarhut, mit grünen Weintrauben garnirt, eine schwarzseidene Capote mit schwarzem Sammetüberschlage und eine große Schachtel, in welcher vorgedachte Gegenstände verwahrt waren; Bischofsstraße 4a. 3 oder 4 Stück Damenhemden, gez. H. v. P., ein weißes Betttuch, ein weißer Kopfkissenüberzug, ein weiß- und blau gestreiftes Inlett, ein baumwollenes Umschlagetuch und mehrere Paare weiße Damenstrümpfe.

Gefunden wurden: 4 Stück Platzpatronen, ein weißer Kinderstrumpf, ein wollener Kinderschuh und ein seidenes Knüpftuch.

Verloren wurde: Ein an das kgl. Landraths-Amt zu Neumarkt adressirter Brief, angeblich mit werthvollem Inhalt.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 8 todtgeborener Kinder 28 männliche und 22 weibliche, zusammen 50 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 3, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der barmherzigen Brüder 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Personen.

Angekommen: Se. Hoh. Herzog Paul von Württemberg aus Karlsruhe. General-Major v. Cosselian aus Berlin. Ihre Durchl. Frau Fürstin Gedrowicz aus Warschau. Ober-Stallm. Sr. Maj. des Kaisers von Rußland v. Grube aus Warschau. Se. Excell. der kais. russ. General-Lieutenant v. Kwizinski nebst Frau und Tochter aus Warschau. Großh. mecklenb.-schwerin. Oberst a. D. v. Nußbaum aus Rostock. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 15, stieg auf 68, 20, fiel auf 67, 95 und schloß hierzu in sehr matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. 4½proz. Rente 97, 85. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 483. Credit-mobilier-Aktien 677. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 367.

London, 18. Aug., Nachm. 3 Uhr. Wetter regnerisch. — Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 30 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 6 Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,572,895 Pfd., der Metallvorrath 15,547,749 Pfd. — Consols 92⅞. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 82½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93.

Wien, 18. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. — 5proz. Metalliques 68, 50. 4½proz. Metalliq. 61, 25. Bankaktien 804. Nordbahn 186, —. 1854er Loose 92, 75. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, —. Creditaktien 182, 70. London 129, 75. Hamburg 98, —. Paris 51, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 191, 50. Lomb. Eisenbahn 142, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 92, 25.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für österreich. Fonds u. Aktien bei nicht belangreichem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¼. Wiener Wechsel 89⅝. Darmst. Bank-Aktien 187. Darmst. Zettelbank 231½. 5proz. Metall. 51. 4½proz. Metall. 44¾. 1854er Loose 69. Oesterr. National-Anleihe 58⅝. Oest.-franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oest. Bank-Antheile 728. Oesterr. Credit-Aktien 164. Neueste österreich. Anleihe 71⅛. Oest. Elisabet-Bahn 142½. Rhein-Nahe-Bahn 34¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102¼.

Hamburg, 18. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse befestigte sich im Verlaufe; einiger Umsatz in Creditaktien; Rheinische blieben 87½. Schluß-Course: Nat.-Anleihe 60⅝. Oest. Credit-Aktien 70¼. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83⅛. Wien —, —.

Hamburg, 18. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco einiger Umsatz zu etwas billigeren Preisen, ab auswärts sehr stille. Roggen loco und ab auswärts unverändert und stille. Oel pr. August 26¾, pr. Oktober 26⅞ bis 26¾. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 18. August. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 18. Aug. Die „Donauzeitung", der bekanntlich ein halboffizieller Charakter beigelegt wird, bestreitet in Uebereinstimmung mit dem Journale Cavour's die Existenz einer drohenden Note Oesterreichs. Diese Meldung in Verbindung mit abermals günstigeren Coursen aus der wiener Vorbörse brachte hier für alle Effektengattungen eine bessere Stimmung hervor, die zunächst in einem sehr merklichen Zurücktreten der Fixofferten ihren Ausdruck erhielt. Auch effektive Verkaufsordres waren nur wenige am Markte, so daß der Ton der Börse durchaus fest war. An Belebtheit hatte die Börse indeß nicht merklich gewonnen, selbst österr. Sachen verkehrten nicht viel umfangreicher als gestern. Hervorzuheben haben wir vor Allem, daß die preußischen Fonds sich von dem gestern erlittenen Druck meistentheils erholten. Der niedrige Coursstand hatte Kaufordres an den Markt geführt, die sich indeß zu den gestrigen Notirungen nicht ausführen ließen. Wir kommen an der gewöhnlichen Stelle darauf zurück. Der Geldmarkt war wie gestern, eher noch etwas williger. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	95½ G.
dito 1859	5	105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ B.
dito dito	4	100¼ B.
Pommersche	3½	87¾ G.
dito neue	4	96⅞ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93¼ G.
dito neue	4	92 B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	95 G.
Pommersche	4	95 G.
Posensche	4	93 B.
Preussische	4	93¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94 bz
Sächsische	4	94¼ bz.
Schlesische	4	— —
Louisdor	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 G.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ etw. bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	60¼ à ½ bz. u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44½ bz.
Baden 35 Fl.	—	31 G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	76à76½ bz (m.C N [5])
Berg. Märkische	4½	4	86 bz. u. B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	115½ bz.
Berlin-Hamburg.	5¼	4	110 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131¾ bz.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	105¼ G.
Breslau-Freib.	4	4	85½ G
Cöln-Mindener	7⅞	3½	131½ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	128 à 128⅓ à 128 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	124½ G.
Magd. Halberst.	13	4	291½ B.
Magd.-Wittenb.	1⅛	4	34½ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102⅞ à 103¼ bz. (m. C Nr 2)
Mecklenburger.	1½	4	46½ bz.u.B
Münster-Hamm.	4	4	90¾ G.
Neisse-Brieger	2	4	55¾ bz.
Niederschles.	4	4	93 B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128¼ bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	117 B.
dito C.	6 1/12	3½	128¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75¾ bz. u. G.
dito Prior. F.		4½	91 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1¼	4	53¾ bz.
Rheinische	5	4	87¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.		4	35 G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz. u. G.
Thüringer.	5¼	4	106 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	39½ bz.
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	76 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅔	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ bz.
Berl. W.-Cred G	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ G.
Bremer „	5	4	95¾ B.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52¼ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 B.
Darmst.(abgest.)	4	4	75 bz. u. G.
Dess.Creditb.-A	—	4	15 à 14⅞ bz. u B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	82¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	22 bz
Geraer Bank	3¼	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅚	4	81½ G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¾ G
Hannov. „	5⅓	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	65 bz
Luxembg.Bank	4	4	80 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67½ G
Minerva-Bwg.A.	—	5	24½ bz u. G
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	70 à 70½ à 70 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 G.
Thüringer Bank	—	4	51½ G.
Weimar. Bank	3¼	4	78 etw bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	142¼ bz.
dito	2M.	141⅝ bz.
Hamburg	k.S.	150⅛ G.
dito	2M.	149⅝ bz.
London	3M.	6 18¼ bz.
Paris	2M.	79¼ bz.
Wien österr Währ.	8T.	76⅝ bz.
dito	2M.	76¼ bz.
Augsburg	2M.	56. 22 G.
Leipzig	8T.	99⅝ bz.
dito	2M.	99 7/12 G.
Frankfurt a. M.	2M.	56. 24 G.
Petersburg	3W	97⅜ bz.
Bremen	8T	108⅛ bz.
Warschau	8T.	87⅜ bz.

Berlin, 18. Aug. Weizen loco 77—88 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50—50⅜ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49⅞—½ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 48¾—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Br., Sept.-Okt. 48½—⅜ Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 47½—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. 47¼—46¾ Thlr. bez., Frühjahr 46¾—45¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—29 Thlr., Liefer. pr. Aug. 26⅓ Thlr. bez., Sept.-Okt., Okt.-Nov. und Frühjahr 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅛—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Okt.-Nov. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12¾ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. bez. und Gld., 12⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lief. 10¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 18 1/12—⅙ Thlr. bez. und Gld., 18⅙ Thlr. Br., Sept.-Okt. 18 1/12—⅙ Thlr. bez. und Br., 18⅛ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17⅔—½ Thlr. bez. und Gld., 17 7/12 Thlr. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17⅓—⅜ Thlr. bez. und Br., 17⅙ Thlr. Gld., April-Mai 17⅚—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld.,

Weizen wenig begehrt. — Roggen wurde in effektiver Waare mehrseitig offerirt und bei mangelnder Nachfrage in kleinen Posten zu niedrigeren Preisen verkauft. Termine erfuhren bei überwiegender Verkaufslust einen wesentlichen Rückging im Preise und schließen offerirt. — Rüböl trotz der besseren holländischen Depesche schwach behauptet. — Spiritus eröffnete matt und etwas niedriger und schließt etwas fester.

≙ **Breslau,** 20. Aug. [Produktenmarkt.] Bei geringen Zufuhren, schwachem Angebot von Bodenlägern, mäßiger Kauflust, Preise sämmtlicher Getreidearten unverändert. Oel- und Kleesaaten behauptet, Offerten reichlich. Kleesaaten beider Farben gut gefragt, wenig angeboten, Werth r[illegible] — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 18½, Aug. 18¼ G.

(Amtlich.)

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	88 92 96 99	Wicken	36 38 [illegible]
Gelber Weizen	84 88 92 96	Winterraps	80 85 90 91 98
dito mit Bruch	70 74 78 82	Winterrübsen	85 88 90 93 96
Roggen	60 63 65 68	Schlagleinsaat	65 70 75 78 80
Roggen, neuer	52 56 59 62		Thlr.
Gerste	40 46 50 56		
Hafer	25 28 31 33	Rothe Kleesaat	9 10 10½ 11¼ 12
Kocherbsen	60 62 65 68	Weiße dito	11 13 15 16 18
Futtererbsen	48 50 51 56	Thymothee	7 7½ 8 8½ 8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.